

TERMÉSZETRAJZI FÜZETEK

VOL. XIX.

REVUE.

1896. Nr. 2.

Alle Arbeiten, — ausgenommen die lateinisch geschriebenen, — erscheinen ausser der ungarischen noch in einer anderen (deutschen, französischen oder englischen) Sprache.

Vor jedem Artikel ist die Pag. des ungarischen Textes angegeben.

Die Tafeln sind gemeinsam für beide Texte.

Der Wissenschaft gegenüber sind die Autoren verantwortlich.

Toutes les publications exceptées celles en latin, paraissent, hors du hongrois, encore dans quelque autre langue (en allemand, français ou anglais).

A la tête de toute communication la page du texte hongrois sera citée.

Les planches sont les mêmes pour tous les deux textes.

Seuls les auteurs sont responsables au point de vue scientifique.

Every publication, excepted those written in latin, will be published, besides the Hungarian, also in an other (German, French or English) language.

At the head of every article the page of the Hungarian text will be quoted.

The tables are the same for both texts.

The authors alone are responsible for the scientific contents of their respective papers.

Pag. 265.

Species aliquot novae vel minus cognitae generis Podalirius. LATR. (Anthophora auct.) a H. FRIESE Oenipontano descriptæ.

Pag. 270.

Descriptiones specierum novarum Ichneumonidarum e fauna Hungarica. Auctore S. BRAUNS Professore Suerinensi.

Pag. 277.

Neu oder wenig bekannte südeuropäische Bienen. Von HEINRICH FRIESE in Innsbruck.

Pag. 285.

BEITRÄGE ZUR KENNTNISS DER UNGARISCHEN BRACONIDEN.

Von Professor VIKTOR SZÉPLIGETI in Budapest.

(Zweiter Theil.)*

Vipio filicaudis n. sp. ♀.

Die Mundtheile sind schnabelartig verlängert, jedoch kurz. Die Fühler sind 38-gliedrig. Das Metanotum ist glatt. Das erste Hinterleibssegment ist unvollkommen gefurcht, runzelig und darum glänzend; das zweite ist gefurcht, nur die, in dessen Mitte sich befindende, einem Ausrufungszeichen gleichende, kleine Fläche ist glatt; die übrigen Segmente sind vollständig glatt. Die schief abgeschnittenen Ecken des zweiten Segmentes sind glatt, die des dritten sind unvollkommen abgeschnitten.

Das Hypopygium ist länger als die Spitze des Hinterleibes. Roth, schwarz gefleckt; die Stirne, der Scheitel, je ein Fleck hinter den Augen, die Fühler, drei Flecke auf dem Mittelthorax, das Schildchen, Metanotum, die Brust und die Thoraxseiten sind schwarz. Das erste Segment des Hinterleibes ist beinahe ganz schwarz, von derselben Farbe sind weiterhin: die Mitte des zweiten Segmentes, am hinteren Theil des dritten auf beiden Seiten je ein Fleck; die übrigen Segmente sind ganz schwarz. An den Füßen sind die Coxen, die Wurzeln der Trochanteren, die Schenkelbasis (die der rückwärtigen in grösserer Ausdehnung) schwarz; die Wurzeln und Schienen der Hinterbeine ebenfalls schwarz.

Die Flügel sind hellbraun, Nervatur braun, Randader und das einfarbige Stigma sind dunkler, das unter dem letzteren sich hinziehende weissliche Band, ist ziemlich schwach gezeichnet. Länge 4 mm., die des Legebohrers 6 mm.

Gehört in den Formenkreis des *Vipio nominator* Fb., von welchem er sich durch die Zahl der Fühlerglieder, das glatte Metanotum und durch das dritte Hinterleibssegment unterscheidet.

Vipio appellator Ns.

Var. Das Metanotum ist schwach gerunzelt.

* Siehe den ersten Theil: Természetrázi Füzetek. Vol. XIX. 1896. pag. 165 et 228.

Pseudovipio Biró n. sp. ♂ ♀.

Der rundliche Kopf ist hinter den Fühlern ein wenig eingedrückt, das Gesicht ist haarig, die Wurzeln des Clypeus sind mit Borstenbüscheln versehen. Die Fühler des ♀ haben 52, die des ♂ 48 Glieder. Die Furchen des Mesothorax sind nicht ausgebildet. Das Metanotum ist glatt. Der Hinterleib ist länger als Kopf und Thorax, glatt und glänzend; das erste Hinterleibssegment ist etwas länger, als rückwärtig breit, gegen die Basis zu sich verschmälernd, schwach gerunzelt, und dessen ovales und gut gewölbtes Schild ist auf beiden Seiten durch je einen tiefen Einschnitt begrenzt. Die Mitte des zweiten Hinterleibssegmentes ist schwach und verschwommen gerunzelt, die Ecken sind glatt, die, dieselben begrenzenden Furchen sind tief, jedoch nicht gekerbt, die folgenden Segmente sind glatt; nur das dritte Segment besitzt abgeordnete Ecken, welche indessen weniger gut ausgebildet sind. Die zweite Querrfurche ist gebogen, und beinahe glatt, die übrigen sind schmal. Das Hypopygium überragt, mit der Länge des zweiten Hinterleibssegmentes, die Spitze des Hinterleibes. Gelb; die Fühler, die Augen, drei Flecke auf dem Mesothorax, das Schildchen, das Metanotum, der hintere Theil der Brust und das Schild des ersten Hinterleibssegmentes sind schwarz. Die Füße sind gelb; an den Hinterbeinen sind die Wurzel der Coxen auf der äusseren Seite, die Schienenspitzen und die Tarsen schwarz. Die Flügel sind rauchgrau; Stigma zweifarbig, das unter demselben sich hinziehende weissliche Band zeigt auf beiden Seiten dunklere Flecke; Nervatur ist schwarz, die Schuppe gelb. Länge 7 mm.; die des Bohrers 12 mm.

Diese interessante Art benannte ich nach Herrn LUDWIG BIRÓ, der mehrere Exemplare derselben in der Umgebung Kecskeméts am 12-ten Mai 1891 sammelte.

Verwandt mit *Pseudovipio siculus* MARS. (Les Brac. p. 85.), von welchem sie sich sofort, durch den längeren Legebohrer, unterscheiden lässt.

Pseudovipio Hungaricus n. sp. ♀.

Der Kopf ist rundlich und glatt; die Stirne ist nicht eingedrückt, das Gesicht dagegen vollkommen kahl, die neben den Clypeus befindlichen Borstenbüschel fehlen bei einem Exemplare. Die Fühler sind 33-gliedrig; das erste Glied ist länglich, walzenförmig, das dritte ist länger als das zweite. Die Furchen des Mesothorax sind minder tief und glatt. Das Metanotum ist besonders längst der Mitte gerunzelt, während seine beiden oberen Seiten mehr oder minder glatt und glänzend sind. Die Thoraxseiten sind glatt und glänzend, die Furche fehlt, nur gegen die Mitte seines Hinterrandes zu ist eine kleine runde Vertiefung sichtbar. Der Hinterleib ist länger als Kopf und Thorax; das erste Segment ist so lang, wie die Breite seines Hinterrandes, verschmälert sich nur wenig nach der eingedrückten Wurzel zu, seine schwach erhabene und gerunzelte Mitte ist mit Furchen

begrenzt. Das zweite Hinterleibssegment ist länger als das dritte; seine gerunzelte und etwas erhabene Mitte ist mit nach vorne hinaus zu neigende Furchen bedeckt, seine Seiten sind fein-runzlig und glänzend, die Mitte seines vorderen Randes ist mit einem glänzenden Knoten versehen. Das dritte Segment ist in der Mitte fein lederartig gerunzelt, im Uebrigen glatt und glänzend. Die folgenden Segmente sind glatt. Der Bauch ist gekielt, das Hypopygium ist nicht länger wie die Spitze des an seinem Ende zusammengedrückten Hinterleibes. Die zweite Querfurche ist ziemlich tief, gerade und gekerbt. Die Ecken der Hinterleibssegmente sind nicht durch schief laufende Furchen abgesondert. Die Flügel sind hellbraun und durchsichtig; das unter dem Stigma befindliche Band ist wenig auffallend; die Nervatur und das einfärbige Stigma ist braun. Die Structur der Flügel ist dieselbe wie bei *Pseudovipio*.

Gelb; die Fühler sind mit Ausnahme der zwei ersten Glieder schwarz, ebenfalls schwarz sind: die Umgebung des Schildchens, das Metanotum, zwei Flecke auf der hinteren Seite der Brust, das erste Segment des Hinterleibes, auf dem zweiten ein dreieckiger Fleck, auf dem dritten, vorne, ein punktförmiger und hinten ein halbmondförmiger Fleck, und die übrigen Segmente, den Rand ausgenommen. Die Füße sind gelb; die Coxen der Hinterfüße sind theilweise bräunlich, die Mitte der Schenkel ebenfalls bräunlich; die Schienenspitzen sind an sämtlichen Beinen dunkler, an den hinteren sogar schwärzlich; die Tarsen an den Hinterfüßen sind, ihre Spitzen ausgenommen, schwarz. Körperlänge 4·5—5 mm., ebenso die Länge des Legebohrers. — Ich besitze drei vollständig übereinstimmende Exemplare, nur bei einem ist das Gesicht ganz kahl, auch fehlen die charakteristischen Borstenbüscheln an der Wurzel des Clypeus. Trotzdem dass THOMSON ein *Vipio guttiventris* (Opuscula Ent. p. 1796.) beschreibt, welches auch keine Borstenbüschel besitzt, bin ich doch geneigt den Mangel derselben bei meinem Exemplare einem Zufall zuzuschreiben (vielleicht durch Abreibung abgefallen).

Bracon luteator SPIN EX MARSH., l. c. p. 88. (*Br. nigripedator* NEES p. p.)

Var. 1. ♀. Die Schenkel und die Schienen sind roth, manchmal die hintersten Schienenspitzen schwarz.

Var. 2. ♀. Unterscheidet sich von der *Var.* 1. durch die rothe Farbe der Taster.

Bracon pectoralis WESM.

Var. ♀. Ganz gelb. Länge 4·5 mm.; Taster und Fühler schwarz.

Bracon obscuricornis n. sp. ♀.

Roth; die Fühler, die Taster, der Scheitel, drei Flecke auf dem Mesothorax, der vordere Theil des Schildchens, die Mitte des Metanotum und die Brust sind schwarz. Auf dem dritten und vierten Hinterleibssegment befindet sich je ein grösserer dreieckiger Fleck, derselbe wiederholt

sich auf den übrigen Segmenten graduell kleiner werdend. An den Füßen sind die Coxen, die Mitte der Schenkel, und die Spitze der Hinterschienen, mehr oder minder schwarz; das Ende der Tarsen ist bräunlich. Die Bauchsegmente sind sämtlich schwärzlich gefleckt. Die Flügel schwärzlich; Nervatur schwarz, Stigma gelb. Hinterleib ist länger als Kopf und Thorax, derselbe ist sehr fein lederartig gerunzelt. Das Metanotum ist glatt. Die Parapsidenfurchen sind gut ausgebildet, jedoch nicht gekerbt. Das Hypopygium ist länger als die Spitze des Hinterleibes. Länge 3 mm., die des Bohrers 4 mm.

Gehört in den Formenkreis des *Br. pectoralis* WESM., von welchem sie sich durch die Färbung unterscheidet.

Bracon semiflavus THOMS. Opusc. Entom. p. 1842. Der Legebohrer ist 1·5—2-mal so lang als der Körper; Hypopygium ist länger als die Spitze des Hinterleibes.

Var. 1. ♂ ♀. Die Mitte der Schenkel ist in kleinerer oder grösserer Ausdehnung schwarz, von derselben Farbe sind die Spitzen der Hinterschienen. Beim ♀ ist die Mitte des Hinterleibes an den 2—5-ten Segmenten schwärzlich.

Var. 2. ♀. Das Stigma ist schwarz, nur die Randader ist gelb; im Uebrigen so, wie die Hauptform.

Var. 3. ♀. Stigma so wie bei *Var.* 2. Füße wie bei *Var.* 1., nur noch dunkler.

Var. 4. ♀. Stigma ist einfarbig: schwarz. (*Br. trucidator var.* ♀. MARSH., l. c. p. 93.)

Bracon trucidator MARSH.

(Syn.: *Br. bilineatus* THOMS. Opusc. Ent. p. 1842.)

Var. 7. ♀. Schwarz; der Augenrand, die Furchen und die Mitte des Mesothorax, die Wurzel der Flügel, und unter denselben ein Streif bis zum Halse, sowie der hintere Theil des Schildchens sind roth. Das 1—4-te und das 7-te Hinterleibssegment sind schwarz gefleckt. Die Schenkel sind an beiden Enden schwarz, ebenso die Schienenspitzen der hinteren zwei Fusspaare, Stigma ist braun, in der Mitte etwas heller.

Das Exemplar habe ich aus den, in der Umgebung Budapests gesammelten Köpfchen der *Centaurea Sadleriana* JANKA (*Scabiosa* Aut.) erhalten.

Bracon ruficoxis n. sp. ♀.

Unterscheidet sich von *Br. trucidator* in folgenden: Roth; die Taster sind an den Spitzen schwarz; die Spitze des ersten Fühlergliedes und die Wurzel des zweiten ist schwarz, die nachfolgenden sind unten rothbraun, die übrigen schwarz. Der hintere Theil der Brust, der Metanotum, das erste Segment des Hinterleibes (den Rand ausgenommen) und die Mitte des zweiten, sind schwarz. Die Flügel sind sehr dunkel. Nervatur ist schwarz, Stigma zweifarbig. Hypopygium ist kürzer als die Spitze des

Hinterleibes. Der Legebohrer ist etwas länger als der Hinterleib. Länge 5 mm.

Bracon intercessor Ns.

Var. 2. ♀. Wie *Var.* 1. Nur das Stigma ist einfarbig.

Var. NEES. l. c. p. 71.

Der Legebohrer ist kürzer als der Hinterleib.

Bracon crassicornis THOMS. Opusc. Entom. p. 1806.

Var. 1. ♀. Stigma zweifarbig; der Fühler 18-gliedrig.

Var. 2. ♀. Wie *var.* 1., nur sind die Schenkel schwarz. Durch Zucht aus den Gallen des *Cynips Caput-Medusae* L. erhalten.

Bracon concolor THOMS.

Var. ♂. Stigma einfarbig; Fühler 24-gliedrig.

Bracon ochraceus n. sp. ♀.

Der Scheitel ist ziemlich breit; die Fühler sind 28-gliedrig. Die Furchen des Mesothorax sind nicht gekerbt. Der Hinterleib ist etwas länger als Kopf und Thorax, fein lederartig gerunzelt; die zweite Querfurchen ist tief und geradelaufend, die nachfolgenden kaum merklich ausgebildet. Das Hypopygium überragt nur wenig die Spitze des Hinterleibes. Das erste Segment ist länglich, gegen die Basis zu schmaler werdend, dessen dreieckiges Schild umgebenden Kanten verbreitern sich nach hinten zu. Ist glatt, glänzend, und gelbroth gefärbt; die Spitzen der Kiefer, die Fühler, der hintere Theil der Brust, das Metanotum, das Schild des ersten Hinterleibssegmentes, die Mitte des zweiten, sind schwarz; die Wurzel der Tarsen bräunlich. Die Flügel sind glashell. Das Stigma ist gelb; Nervatur hell, stellenweise schwärzlich. Länge 2.5 mm.; Legebohrer hat die Länge von Hinterleib und Thorax.

Bracon fulvus n. sp. ♀.

Der Scheitel ist breit, bogenförmig; die Fühler haben 24 Glieder. Glatt, glänzend und mit weisslichen Haaren bedeckt. Die Furchen des Mesothorax sind schwach ausgebildet. Das Metanotum ist längst der Mitte schwach gerunzelt. Der Hinterleib hat die Länge von Kopf und Thorax, fein lederartig gerunzelt; das erste Segment ist breit, dreieckig, gegen die Basis zu bedeutend schmaler, das Schild ist viereckig, glatt, und beiderseitig durch je eine Rinne und eine Leiste begrenzt; das zweite Segment zeigt in der Mitte seiner Basis einen glänzenden Knoten. Die zweite Querfurchen ist geradelaufend. Gelbroth; die Fühler sind etwas dunkler; der Kopf, der Thorax und das erste Hinterleibssegment sind rothbraun. Die Flügel sind hellbraun, Nervatur und Stigma sind gelbbraun. Länge 3 mm. Der Bohrer ist so lang als die Dreivierteltheile des Hinterleibes.

Bracon ochrosus n. sp. ♂.

Der Scheitel ist breit, bogenförmig; die Fühler sind 27—29-gliedrig. Kopf und Thorax sind glatt und glänzend, die Furchen des Mesothorax

sind seicht. Hinterleib ist etwas länger als Kopf und Thorax, gerunzelt, besonders das 1—3. Segment, während die übrigen lederartig sind, die letzten sogar beinahe glatt. Das erste Hinterleibssegment ist länglich, gegen die Wurzel zu nur um Weniges schmaler werdend, die das dreieckige und runzlige Schild umgebenden Kanten verbreitern sich an der Basis. Metanotum ist glatt.

Rothgelb gefärbt und mit weisslichen Haaren sparsam bedeckt. Die Kieferspitzen und die Fühler sind schwarz, Metanotum und das erste Segment des Hinterleibes sind bräunlich-roth, der hintere Theil der Brust ist schwarz. Die Flügel sind lichtbraun, Stigma schwefelgelb, Nervatur braun, Randader und Parastigma schwarz, das unter dem Stigma befindliche weissliche Band ist kaum wahrnehmbar. Länge 2·5 mm. — Unterscheidet sich von *Br. ochraceus* durch die stärkere Rauheit der drei ersten Hinterleibssegmente.

***Bracon sulcatulus* n. sp. ♂.**

Der Scheitel ist breit, bogenförmig. Die Fühler sind 35-gliedrig, und so lang als der Körper. Die Furchen des Mesothorax sind gut ausgebildet, jedoch nicht gekerbt; das Metanotum ist glatt. Der Hinterleib ist etwas kürzer als Kopf und Thorax; die 1—5 Segmente sind runzlig, die übrigen glatt, das zweite und dritte Segment ist nebstbei gefurcht; die zweite Naht ist gerade.

Kopf und Thorax sind schwarz und glänzend; die Mundtheile und die Taster sind gelb. Der Hinterleib ist rothgelb; das Schild des ersten Segmentes ist schwarz, das zweite Segment zeigt in der Mitte seiner Wurzel einen kleinen dreieckigen schwarzen Fleck, die Mitte des sechsten Segmentes ist schwärzlich.

Die Beine sind rothgelb; die mittleren und hinteren Coxen, sowie die Hinterschienen, ihre Basis ausgenommen, sind schwarz, die Wurzeln der Tarsenglieder sind schwärzlich.

Die Flügel sind rauchgrau und durchsichtig, Nervatur und Stigma schwarz, das unter dem letzteren befindliche weissliche Band ist kaum wahrnehmbar. Länge 3 mm.

In MARSHALL'S Reihenfolge neben *Br. tenuicornis* WESM. stellbar.

***Bracon tenuicornis* WESM. var. (?) ♂.**

Fühler 27-gliedrig; die zwei ersten Glieder sind glänzend, schwarz, die übrigen dunkelbraun. Das Gesicht und ein Fleck unter der Flügelwurzel ist gelb. Oberhalb der Augen ist je ein rother Fleck sichtbar. Die 1—4 Hinterleibssegmente sind fein runzlig, die übrigen glatt und glänzend. Die Flügel spielen ins Bräunliche, die ganze Oberfläche derselben ist gleichförmig gefärbt, Nervatur und Stigma braun, letzteres in der Mitte etwas heller. Im Uebrigen trifft die WESMAEL'SCHE Beschreibung zu.

***Bracon fortipes* WESM. (?)**

1. ♀. Die Fühler sind 27-gliedrig. Der Kopf ist halbkugelförmig, der Scheitel breit. Das Metanotum ist nur in der unteren Hälfte seiner Mitte gerunzelt. Die 1—3 Hinterleibssegmente sind gerunzelt; das zweite schwach gefurcht, das dritte ist fein gerunzelt und glänzend, die übrigen sind glatt und glänzend; die zweite Querfurchung ist kaum gebogen.

Rothgelb; mit spärlichen, weisslichen Borsten bedeckt. Die Taster sind geringelt. Die Fühler, der vordere und hintere Theil der Brust, auf der Flügelwurzel ein Fleckchen, das Metanotum, das Schild des ersten Hinterleibssegments und die äusseren Seiten der Coxen sind schwarz; die Spitze der Hinterschienen, die Tarsen und die Mitte der 4—6 Hinterleibssegmente, sind schwärzlich. Die Flügel sind hellbraun, Nervatur und Stigma braun, unter dem letzteren befindet sich ein gut sichtbares helles Band. Länge 3·5 mm. Legebohrer ist so lang, als der halbe Hinterleib.

2. ♂. Die Fühler sind 34-gliedrig. Die Taster sind gelb. Die Coxen des ersten Fusspaares sind roth; auf dem sechsten Hinterleibssegment befindet sich ein schwarzer Fleck. Die Flügel sind dunkelbraun, Stigma und Nervatur schwarz; in Uebrigem wie Form 1. Länge 3 mm.

3. Wie die erste Varietät. Das dritte Hinterleibssegment ist etwas mehr gerunzelt, und ist in der Mitte seines vorderen Randes mit einem kleinen, glänzenden Knoten versehen. Die Behaarung ist bedeutend stärker.

Rothgelb; die Fühler, die Taster, die Brust, das Schild des ersten Hinterleibssegments, in der Mitte des zweiten ein dreieckiger Fleck, in der Mitte des dritten ein grösserer, verwischter Fleck, die Coxen und Trochanteren, die äusseren Seiten ausgenommen, sind in kleinerer-grösserer Ausdehnung schwarz; die Spitzen der Hinterschienen und die Tarsen der hinteren Beine sind schwärzlich. Die Flügel sind bräunlich, Nervatur und Stigma dunkelbraun. Länge 3·5 mm.; Legebohrer hat die Länge des Hinterleibes.

4. ♂. Die Fühler sind 32-gliedrig. Das Metanotum ist runzlig, aber nicht gekielt. Die 1—3 Hinterleibssegmente sind gerunzelt, das zweite gefurcht, die übrigen glatt. Roth; dicht mit kurzen, weisslichen Borsten bedeckt. Unter den Flügelwurzeln befindet sich je ein schwarzes Fleckchen. Der hintere Theil der Brust, das Schild des ersten Hinterleibssegments, ein dreieckiger Fleck an der Wurzel des zweiten, und der hintere Rand der 4—6 Segmente sind ebenfalls schwarz. Die Bänder des vierten und fünften Hinterleibssegmentes sind in der Mitte unterbrochen, und durch Querhänder so verbunden, dass eine X-förmige Zeichnung entsteht. Die ersten zwei Fusspaare sind ganz rothgelb; an dem dritten Paare sind die Coxen, die obere Hälfte der Schenkel (an den Kanten der ganzen Länge nach) und die Schienenspitzen schwarz. Die Taster und die Tarsen sind bräunlich. Die Flügel sind braun, das Band unter dem Stigma und die

Enden der Flügel sind rein, Nervatur und Stigma sind braun. Länge 3·5 mm.

5. ♀. Wie die Vorigen. Die Fühler, die Taster, der Scheitel, die Mitte des Metanotum, die Querfurchen der Brust, der hintere Rand der 4—6 Hinterleibssegmente sind schwarz; das Schild des ersten Hinterleibssegments ist bräunlich. An den Beinen sind die Coxen, die Trochanteren, die Schenkel bis zur Mitte, (an den Kanten sogar weiter) und die Mitte der mittleren Schienen schwarz; die Spitzen der Hinterschienen sind bräunlich, und die Tarsen der zwei hinteren Beine sind geringelt. Die Flügel dunkelbraun, Nervatur und Stigma schwärzlich.

Länge 3 mm., der Legebohrer ist etwas länger als der halbe Hinterleib. Auf alle diese Formen passt die Beschreibung des *Br. fortipes* WESM., nur dass der Autor die zweite Querfurchen «fortement arquée de chaque côté» beschreibt, während die der obengenannten Formen gerade, kaum etwas gebogen erscheint.

Bracon pallipes n. sp. ♀.

Die Fühler sind 21-gliedrig. Der Kopf halbkugelförmig; längst der Mitte des Gesichtes zieht sich, von den Fühlern bis zum Clypeus, eine schwache Kante entlang, welche glänzender ist als das Gesicht. Metanotum ist glatt. Der Hinterleib ist glatt, kurz, um ein Geringes kürzer als Kopf und Thorax; die zweite Naht ist in der Mitte gebogen. Das Thier ist mit kurzen, weisslichen Haaren bedeckt. Schwarz, glänzend; die Kiefer und der Rand der 1—2 oder 1—3 Hinterleibssegmente sind gelblich. Der Bauch ist rothgelb, der Hinterleibsrücken spielt etwas ins Braune. Die Füsse sind braungelb; die mittleren und hinteren Coxen sind schwarz, die Spitzen der Hinterschienen und die Tarsen sind schwärzlich. Die Flügel sind gross, bräunlich und durchsichtig, Nervatur und Stigma braun, der unter dem letzteren verlaufende helle Streif ist sehr blass, verschwindend; die Flügelschuppe ist gelblich. Länge 2·5 mm., Legebohrer ist etwas länger als der halbe Hinterleib.

Verwandt mit *Br. caudatus* RATZBG., unterscheidet sich indessen von demselben durch die Zahl der Fühlerglieder und den kürzeren Bohrer.

Bracon collinus n. sp. ♀.

Die Fühler sind 27-gliedrig. Der Kopf ist querbreit. Das Metanotum ist glatt, in der Mitte mit einem schwachen Kiele versehen. Die Mitte des zweiten Hinterleibssegmentes ist ein wenig gerunzelt; die zweite Naht ist gebogen. Die Flügel sind dunkel.

Schwarz; die Kiefer, und oberhalb der Augen je ein Fleckchen, sind roth. Alle Hinterleibssegmente, sowohl die des Rückens, wie des Bauches, sind mit je einem breiten, schwarzen Bande geziert; die Ränder der 1—5 Segmente sind gelb. Die Füsse sind schwarz, an dem ersten Paare sind die Schenkelspitzen und die Schienen ganz, an dem zweiten und dritten Paare

die obere Hälfte der Schienen, roth; ebenso die Tarsen. Das Hypopygium ist nicht länger als die Spitze des Hinterleibes. Länge 3 mm. Gehört in die Gruppe des *Br. variator*, und stimmt mit *Br. praecox* überein; von dem ersteren unterscheidet sie sich durch die bogenförmige zweite Naht, und von beiden durch die Färbung des Bauches.

Bracon praecox WESM.

1. ♀. Die Zahl der Fühlerglieder ist 25 und 27. Die Kiefer, die Fussgelenke und die Wurzel der Hinterschienen ist roth, manchmal ist der innere und obere Augenrand schwach geröthet. Im Uebrigen stimmt die WESMAEL-sche Beschreibung (p. 52.). Länge 3—3·5 mm., der Legebohrer hat beiläufig die Länge des Hinterleibes.

2. ♀. Die Fühler haben 25 Glieder. Das erste und zweite Hinterleibssegment ist mit je einem schwarzen Fleck versehen, ein solcher befindet sich am Hinterrande des vierten, während das fünfte und sechste Segment durch einen einzigen grossen, schwarzen Fleck bedeckt ist.

Die Schiene des ersten Beines ist an der Wurzel, die des zweiten bis an die Mitte, und die des dritten, die Spitze ausgenommen, ganz roth. Länge 3 mm.; der Legebohrer ist etwas länger als der Hinterleib.

Unterscheidet sich von *Br. bipartitus* WESM. durch den längeren Legebohrer.

3. Die Fühler sind 27- und 30-gliedrig. Hinterleib ist einfarbig, oder aber nur die Mitte des ersten Segmentes ist schwarz; im Uebrigen wie Form 1.

4. ♀. Die Fühler 27-gliedrig. Die Beine sind ganz schwarz. Die 1—5 Hinterleibssegmente sind mit je einem schwarzen Flecke versehen, der auf dem zweiten befindliche ist der kleinste. Länge 3 mm., der Bohrer ist so lang als die Dreivierteltheile des Hinterleibes.

Bei sämmtlichen Formen ist die zweite Naht gebogen, und die Thiere sind mit dichten, kurzen, weisslichen Borsten bedeckt.

Bracon sabulosus n. sp. ♀.

Der quere Kopf ist so breit wie der Thorax; die Fühler sind 52-gliedrig, und kürzer als der Körper. Die Furchen des Mesothorax sind glatt; Metanotum ist kurz, nur wenig gewölbt, glatt und glänzend. Der Hinterleib ist länglich oval, etwas länger als Kopf und Thorax, und um ein wenig breiter als letzterer; die erste Naht ist gebogen, und nicht gekerbt, die übrigen sind kaum wahrnehmbar; das zweite Hinterleibssegment ist glatt; der Bauch gekielt; Hypopygium ist kürzer als die Spitze des Hinterleibes. Die Flügel sind gross und lang, ganz dunkel; das unter dem Stigma befindliche Band ist schwach gezeichnet. Nervatur, Stigma und Schuppe sind schwarz. Glänzend-schwarz; mit kurzen, braunlichen Borsten sparsam bedeckt. Die Kiefer sind dunkelroth, der Rücken des Mesothorax, und der Hinterleib sind roth, nur die Spitze des letzteren ist

schwarz; die Tarsenglieder sind ebenfalls roth. Länge 6 mm.; Legebohrer hat die Länge des halben Hinterleibes.

Steht am nächsten zu *Br. Illyricus* MARSH. l. c. p. 154., von welcher sie sich durch die Färbung und Behaarung unterscheidet.

***Bracon anthracinus* NEES.**

Ich besitze Exemplare, bei welchen der Legebohrer nicht länger ist als der Hinterleib, doch die Zahl der Fühlerglieder stimmt mit der der Hauptform überein.

Var. ♀. Die Fühler sind 24-gliedrig. Der Rand der 1—3 Hinterleibssegmente ist gelbroth. Die Schenkelspitzen des ersten und zweiten Fusspaares sind roth, von derselben Farbe sind die Schienen des ersten Fusspaares, ganz, die des zweiten und dritten nur in der oberen Hälfte. Der Legebohrer ist nicht länger als der Hinterleib.

***Xenarcha variabilis* n. sp. (♂?) ♀.**

Der querbreite Kopf ist glatt, der hintere Rand unvollkommen beandet, in manchen Fällen fehlt der Rand gänzlich. Das Gesicht ist runzelig. Die Fühler sind bei beiden Geschlechtern 30-gliedrig, und sitzen auf einer kleinen Erhöhung der Stirne. Der Prothorax ist punktirt; die Furchen des Mesothorax sind tief und punktirt, seine flache Oberfläche ist ebenfalls punktirt; das Metanotum ist runzlig und meistens durch einen gut ausgebildeten Kiel getheilt. Die Thoraxseiten sind glatt und glänzend, ebenso deren tiefe, breite und lange Furchen. Der elliptische, flache Hinterleib ist so lang wie der Thorax; das erste dreieckige Hinterleibssegment ist breit, etwas länger als die Breite seines Hinterrandes, gerunzelt, nadelrissig, seine Ränder sind flach; das zweite, und die nachfolgenden Segmente sind glatt; die zweite Naht ist verschwommen, die Ränder der folgenden Segmente sind erhaben. Das Thier ist stark behaart.

Die Flügel sind glashell, die Nervatur schwarz, das Stigma, die Randader und die Schuppe sind schwefelgelb; die Radialader entspringt der äusseren Hälfte des länglichen Stigma, schon nahe zu dessen Mitte; die zweite Cubitalzelle ist lang und trapezförmig; der rücklaufende Nerv entspringt der ersten Cubitalzelle; der zweite Abschnitt der Radialader ist beinahe zweimal so lang, als die senkrecht stehende zweite Cubitalquerader. Schwarz; die Kiefer, die Taster, der Rand des Prothorax und der flache Mitteltheil des Mesothorax sind roth. Vom Halse bis zur Flügelbasis zieht sich je ein rother Streif; ebenfalls roth ist die Spitze des Hinterleibes und dessen Rand vom zweiten Segmente an. Die Beine sind gelb. Länge 3 mm. Der Bohrer hat die Länge des Hinterleibes, die Klappe desselben verdickt sich gegen sein Ende zu.

Var. 1. ♀. Der Pro- und Mesothorax sind roth, die beiden äusseren Lappen des letzteren sind mit zwei schwarzen Flecken versehen. Das

erste Fühlerglied ist roth mit schwarz gefleckt. Kommt mit der Hauptform zusammen vor.

Var. 2. ♂. Oberhalb der Augen befindet sich je ein rother Fleck. Der Pro- und Mesothorax sind roth, ebenso der Hinterleib, mit Ausnahme des ersten Segmentes. Das Stigma ist braun, bei einem Exemplare ist der äussere Rand desselben gelb. Der stellenweise bräunliche Hinterleib ist schmal, beinahe linealförmig. Kommt mit der Grundform vermischt vor.

Xenarcha similis n. sp. ♀.

Unterscheidet sich von *Xenarcha variabilis* in Folgendem: die zweite Cubitalzelle der Flügel ist kürzer und etwas höher, so dass der zweite Abschnitt der Radialader nur ein und einhalbmal so lang ist, als die zweite Cubitalquerader. Bei einem Exemplare sind die Fühler 32-gliedrig. Die Färbung stimmt mit der der *X. variabilis* überein; ein anderes Exemplar weicht nur insoferne ab, dass eine kleine Stelle der flachen Oberfläche des Mesothorax hell ist.

Xenarcha ruficornis n. sp. ♂ ♀.

Die Fühler sind 33-gliedrig (bei einem Exemplare), dieselben sind roth und geringelt. Der Kopf ist roth, der Augenrand und der Hinterkopf sind schwarz; der Mesothorax ist, mit Ausnahme dreier Flecke, ebenfalls roth. Der Hinterleib ist braunlich-roth, das erste Hinterleibssegment ist schwarz, die übrigen sind an dem Rücken schwärzlich. Im Uebrigen stimmt sie vollkommen mit *Xenarcha variabilis*.

Bei einem anderen Exemplare ist der Kopf, der Pro- und Mesothorax, sowie das Schildchen roth, nur die zwei Lappen des Mesothorax sind braunlich. Der Hinterleib ist, mit Ausnahme des ersten Segmentes roth, nur der Rücken desselben und die Mitte des Bauches sind schwärzlich. Bei einem ♂ ist der Scheitel, der Thoraxrücken, und das erste Hinterleibssegment schwarz, im Uebrigen roth.

Xenarcha major n. sp. ♀.

Die Fühler sind 42-gliedrig. Die Furchen der Thoraxseiten sind gekerbt, zwei oben liegende Flächen des Metanotum sind glatt; die hinteren Segmente des Hinterleibes sind zerstreut punktiert. Das Stigma ist braun, die Schuppe gelb. Die Kiefer, die Taster, mehr oder minder die zwei ersten Fühlerglieder, der Rand des Hinterleibes vom zweiten Segmente an, seine Spitze, sowie der Bauch sind gelb oder röthlichgelb.

Oncophanes lanceolator Ns.

Das erste und zweite Hinterleibssegment ist fein gefurcht-runzlig.

Synodus caesus Ns.

Beim ♀ sind die ersten und zweiten Hinterleibssegmente ganz, die 3—5 Segmente nur an der Basis gefurcht-runzlig; auf dem hinteren Rande des zweiten Hinterleibssegmentes zieht sich eine querlaufende Furchen. Der Legebohrer hat die Länge von den zwei Dritttheilen des Hinterleibes,

seine Spitze ist schwarz. Das ♂ stimmt mit dem ♀, nur sind seine Hinterflügel nahe deren Wurzeln mit je einem braunen, schwarz berandeten Flecke (vielleicht Verdickung?) versehen.

Cœloides abdominalis ZETT.

Beim ♂ stehen die Borstenhaare, längst der hinteren Querfurchen am Hinterleibe quirlförmig; das letzte Segment ist dicht punktirt.

Das *Coel. scolyticida* WESM. kenne ich nicht.

Doryctes leucogaster NEES.

Var. 1. ♂. ♀. (typus?) Die zweite viereckige Cubitalzelle ist beinahe so hoch als lang. Der zweite Abschnitt der Radialader hat annähernd die Länge der ersten Cubitalquerader, letztere ist nur etwas länger als der erste Abschnitt der Radialader.

Var. 2. ♂. ♀. Die zweite Cubitalzelle ist länglich. Der zweite Abschnitt der Radialader ist bedeutend länger, als die erste Cubitalquerader, letztere ist beinahe so lang als der erste Abschnitt der Radialader.

Var. (?) 3. ♀. Die zweite Cubitalzelle ist länglich; der zweite Abschnitt der Radialader ist bedeutend länger als die erste Cubitalquerader, letztere übertrifft an Länge den ersten Abschnitt der Radialader. Der Kopf, das Metanotum und die Beine sind braunroth; die Coxen und Schenkel der Hinterfüsse, letztere mit Ausnahme deren Spitzen, sind gelb. Das zweite Segment des gelben Hinterleibes ist glatt, die zweite Querfurche fehlt gänzlich. Die Länge des Bohrers ist gleich mit der der zwei Dritttheile des Hinterleibes.

Var. (?) 4. ♀. Stimmt mit der 3-ten Varietät, nur sind die Hinterfüsse einfarbig rothbraun, das Metanotum ist schwärzlich.

Doryctes grandis n. sp. ♀.

Besitzt den Charakter des *Doryctes leucogaster* NEES. Der berandete Hintertheil des würfelförmigen Kopfes ist nicht ausgeschnitten; der mit langen Borsten versehene Clypeus liegt tief; Gesicht und Backen sind punktirt; Stirne und Scheitel sind vollkommen glatt. Die Nebenaugen sind ein wenig tiefliegend. Der Fühler ist bedeutend länger als der Körper. Der gut ausgebildete Prothorax, sowie der Mesothorax und das Schildchen sind punktirt. Die Mitte der Thoraxseiten ist glatt und glänzend, die Furche ist tief, jedoch nicht gekerbt. Das netzartig runzlige und zweizählige Metanotum ist gefeldert, die zwei oberen kleinen Flächen sind glatt. Der Hinterleib ist länger als Kopf und Thorax; das erste Segment desselben ist zellig-runzlig, auf beiden Seiten gefurcht, der erhabene Mitteltheil ist mit zwei, der Länge nach laufenden Kielen versehen, seine Länge übertrifft die Breite seines Hinterrandes, in der Mitte des letzteren befindet sich ein glänzender Knoten, Die Basis des zweiten Segmentes ist in Halbkreisform zellig-runzlig, während sein übriger Theil, sowie die folgenden Segmente glatt sind. Die zweite Querfurche ist gekerbt, halbkreis-

förmig und an den Seiten gegen die Basis zu zurücklaufend. Der ganze Körper ist dicht mit langen weissen Haaren bedeckt, nur der Hinterleibsrücken ist kahl. Schwarz; das dritte, sowie die nachfolgenden Hinterleibssegmente sind längst der Querfurchen heller. Die Beine sind rothbraun, nur die Hinterfüsse haben die Spitzen der Schenkel, die Schienen und Tarsen schwarz; die Basis der Schienen ist weiss. Die Flügel sind rauchgrau; die zweite Cubitalzelle ist länglich, gegen den rücklaufenden Nerv zu, in Spitz verlängert und langstielig. Länge 10 mm., ebenso die des Legebohrers.

Var. Der Prothorax, die Flügelschuppe, das Metanotum, sowie das erste und zweite Hinterleibssegment neigen ins Rothe. Länge 9 mm., ebenso die des Bohrer's.

Hormius similis n. sp. ♀.

Der rundliche Kopf ist nur etwas breiter als lang; der Hinterkopf berandet. Die Augen sind vorstehend. Die Fühler sind 20-gliedrig, kaum schnurförmig und kürzer als der Körper. Der Mesothorax ist dreilappig. Der untere Theil der Thoraxseiten ist mit je einer glatten, doch tiefen Furche versehen. Das Metanotum ist runzlig und gut gefeldert. Der sitzende Hinterleib ist schmal, lanzenförmig, das 2-te Segment ist das breiteste; ist nur etwas länger als Kopf und Thorax. Das erste Hinterleibssegment ist beinahe glatt, sein gut gewölbtes Schild ist scharf von den Seitentheilen abgesondert; das zweite Segment ist noch einmal so gross wie das dritte, in der Nähe des Randes seiner Wurzel ist eine hufeisenförmige Furche sichtbar, dieses Segment, sowie auch die nachfolgenden, lederartig; das vierte und fünfte ist gleich gross, die übrigen sind klein, ihr Hinterrand ist schwach wulstförmig erhaben; die zweite Naht ist verschwommen. Rothgelb; die Spitzen der Fühler, die Brust und der Hinterleib, mit Ausnahme des ersten Segmentes, welches roth ist, sind olivbraun, die Taster und die Füsse sind gelb. Die Flügel sind glashell, die Nervatur ist gelb, in der Mitte schwärzlich; das Stigma ist gelb, schmal und lang, die Radialader entspringt seinem äusseren Drittheil. Der rücklaufende Nerv entspringt aus der inneren Ecke der länglichen Cubitalzelle. Der erste Abschnitt der Radialader ist so lang wie der zweite, und kürzer als die erste Cubitalquerader; Nervulus ist instertitial. Die Costalzelle der Hinterflügel ist zweimal so lang als die Mittelzelle. Länge 2.5 mm. Der Legebohrer ist kürzer als der halbe Hinterleib.

Unterscheidet sich von *Hormius moniliatus* durch das gut gefelderte Metanotum, den bedeutend schmäleren Hinterleib, und dadurch, dass die Radialader dem Hintertheile des schmalen Stigma entspringt.

Rogas dissector Ns. *var.* ♀.

Die Fühler sind 56—57-gliedrig. Der Mesothorax und das Schildchen sind roth.

Rogas grandis GIR. var. ♂.

Das zweite Hinterleibssegment ist roth, dessen Mitte an der Basis ist mit einem schwarzen Flecke, sein Hinterrand mit einem ebensolchen Bande versehen. Die zwei Ecken des dritten Segmentes, sowie die Mitte seines Vordertheiles sind roth. Der vordere Theil des Bauches ist ebenfalls roth. Die Schenkel sind rothbraun.

Rogas carbonarius GIR. ♂.

Der Bauch, das erste und zweite Hinterleibssegment, sowie die Schenkel und Schienen der Vorderbeine sind roth; an dem zweiten Fusspaare sind die Schenkel, ausgenommen deren Spitzen, schwarz, die Schienen rothbraun; am dritten Paare sind dieselben schwarz. Die Fühler sind 64-gliedrig. Länge 8 mm.

Rogas bicolor SPIN.

Var. 4. Der Hals, die Thoraxseiten unter den Flügeln, die Brust, das Metanotum und der hellberandete Hinterleib sind schwarz.

Var. 5. Das Metanotum, die Brust und der vordere Mitteltheil des ersten Hinterleibssegmentes sind schwarz, das zweite und dritte Segment ist stellenweise dunkel. Die Spitzen der Hinterschenkel und Hinterschienen sind bräunlich.

Chelonus mutabilis NEES.

Var. 1. Randader und Parastigma sind gelb.

Chelonus scaber Ns.

Var. ♂. Die Basis des Hinterleibes ist mit zwei gelben Flecken versehen.

Bei einem Exemplar (♀) sind die Fühler 27-gliedrig und der Hinterleib zeigt zwei gelbe Flecke.

Bei einem anderen (♂) Exemplare haben die Fühler ebenfalls 27 Glieder, der Hinterleib ist einfarbig.

Chelonus maculatus n. sp. ♂.

Der Kopf ist querebreit. Die Fühler sind 35-gliedrig. Gerunzelt; Gesicht und Augenrand sind gefurcht-runzlig. Der längliche Hinterleib ist etwas länger, als der Kopf und der Thorax, seine Wurzel ist umgekielt und schwach gefurcht, das zugespitzte Ende ist kaum runzlig und darum ist die Oberfläche stellenweise glatt und glänzend, ohne Apicalöffnung. Schwarz und glänzend; die Fühler sind mit Ausnahme des ersten Gliedes, an den unteren Seiten bis nahe zur Mitte roth. Die Wurzel des Hinterleibes ist mit zwei gelben Flecken versehen. Die Beine sind roth; die Coxen, die Trochanteren, die Basis der Mittel- und Hinterschenkel und die Spitzen der Hinterschienen sind schwarz. Die Basis der Hinterschienen ist mit je einem, sehr schwachen, schwärzlichen Ringe versehen, ihre Mitte ist weiss. Die Tarsen sind schwärzlich.

Die Flügel sind bräunlich, Nervatur braun, das Stigma, die Rand-

ader und die Schuppe sind rothgelb. Die Radialader der vorderen Flügel ist ein wenig gebogen, die der hinteren ist gekrümmt.

Gehört in die Gruppe des *Chelonus decorus*.

Chelonus nigrator n. sp. ♂.

Die Fühler sind 32-gliedrig, der Kopf querebreit. Das Gesicht und der Augenrand sind runzlig, von Furchen keine Spur. Der Stirneindruck ist seicht, und durch ein Leisten getheilt. Der Mesothorax ist grob-runzlig, gegen das Schildchen zu zellig-runzlig; die Oberfläche des letzteren ist uneben. Das Metanotum ist vierzählig, die mittleren Zähne sind ziemlich gross. Der Hinterleib ist etwas kürzer als Kopf und Thorax, hinten abgerundet und auffallend dick, seine Basis ist zellig-runzlig, und mit zwei schwachen Kielen versehen; die Apicalöffnung fehlt. Schwarz; die Taster sind gelb, die Kiefer und die Fühler bis an die Hälfte sind roth. Die Füsse sind schwarz; die Trochanteren der sämmtlichen Beine, die Schenkelspitzen des ersten und mittleren Paares, weiterhin die ganzen Schienen des ersten Paares, sowie die obere Hälfte derselben an dem zweiten und dritten Paare, sind roth. Die Hintertarsen sind schwärzlich, die übrigen roth.

Die Flügel sind bräunlich, Stigma dunkelbraun, Nervatur braun, die Schuppe schwärzlich. Der dritte Abschnitt der Radialader ist gerade. Länge 3·5 mm.

Chelonus bimaculatus m.

Die Länge des ♀ ist 3 mm. Die gelben Flecke des Hinterleibes sind klein; das ganze Thier ist runzlicher. Der dritte Abschnitt der Radialader der Flügel ist, wie bei der Grundform, gerade. Die Schuppe ist schwärzlichbraun.

Anmerkung:

Chelonus Pannonicus m. Das Gesicht und der Augenrand ist grob gerunzelt und unmerklich gefurcht. Metanotum ist zweizählig. Die Flügel sind rauchgrau, der dritte Abschnitt der Radialader ist gerade. Die Hinterschienen sind nur oberhalb der Mitte roth gefärbt.

Ch. rufiscapus m. Der dritte Abschnitt der Radialader ist etwas gebogen. Die äussere Ecke der Radialzelle ist auffallend verlängert, zugespitzt; in den Hinterflügeln ist die Radialader bis zur Mitte gebogen, weiterhin gerade. Gesicht und Augenrand undentlich gefurcht-runzlig. 4 mm.

Ch. bimaculatus m. Das Gesicht ist nicht gefurcht-runzlig, Augenrand nur unmerklich gefurcht.

Ch. rimatus m. Gesicht und Augenrand sind fein gefurcht-runzlig. Der dritte Abschnitt der Radialader ist gerade.

Ch. flavipalpis m. Der dritte Abschnitt der Radialader ist gerade.

Ch. scabrosus m. Der Kopf ist fein runzlig-gefurcht. Der dritte Abschnitt der Radialader ist gerade.

Ch. decorus var. ♂ soll **Ch. dispar** var. ♂ heissen.

Ascogaster annularis Ns.

Gezüchtet aus den Gallen der *Rhodites rosae* L.

Phanerotoma dentata PANZ.

Ein Parasit des den Akaziensaamen zerstörenden *Aeciella Zinkenella*.

Apanteles tetricus REINH.

Var. ♂. ♀. Länge 2·5 mm. Das zweite Hinterleibssegment ist kürzer als das dritte, und ist in der Mitte mit einem Kiele versehen.

Apanteles congestus Ns.

Var. 1. ♂. ♀. Die Beine sind rothgelb; die hinteren Schenkel sind an den oberen Kanten weniger, an den Spitzen etwas stärker geschwärzt; die Tarsen sind bräunlich. Die Fühler des ♂ sind an den unteren Seiten nur schwach geröthet. — In der Umgebung Budapests sehr häufig; im Monat Mai züchtete ich dieselben aus mehreren Nestern.

Var. 2. ♂. ♀. Die Schenkel sind nur an den Spitzen schwärzlich. Die Fühler des ♂ sind an den unteren Seiten lebhaft roth, ebenso manchmal die Spitzen derselben. Der Bauch des ♀ ist in grösserer Ausdehnung gelb; die Ränder des ersten und zweiten Hinterleibssegmentes sind gelb, oft ist das Ende des dritten Segmentes gelb gerandet. — Kommt häufiger vor als var. 1.

Var. 3. ♀. Die Hinterschenkel sind schwarz, die Seiten derselben roth. — Ich bekam einige Exemplare aus manchen Nestern der ersten Varietät.

Aus einem Neste bekam ich ein ♂, welches die Beine ganz schwarz, und nur die Wurzel der Schienen bräunlich hatte. Diese Form fand ich auch in der Umgebung von Borosznó.

Var. 4. ♂. ♀. Das Stigma ist hellbraun, durchsichtig, am Rande etwas dunkler; die Randader ist gelb. Die Füße sind hellgelb, nur die Spitzen der Schenkel sind schwärzlich. — Entwickelten sich in auffallend geringer Zahl aus den einzelnen Nestern.

Var. 5. Die Basis des dritten Hinterleibssegmentes ist runzlig. Die Färbung des ♂ stimmt mit der der 2. Var. Die Hinterschenkel des ♀ sind schwarz, in manchen Fällen an den Seiten roth.

Das Gewebe der Nester ist rein weiss. Die ♂ (20 Stück), sowie die ♀ (30 Stück) sind sich gleich.

Apanteles spurius WESM.

Var. 2. Die Schenkel sind ganz gelb. Diese und *Var.* 1. bekam ich aus ein und demselben Nest, welches ich auf dem Blocksberge bei Budapest den 15-ten Juli 1895 fand. Aus demselben Nest bekam ich noch drei Stück *Apanteles n. sp.*

Apanteles areolatus n. sp. ♂.

Mesothorax und das Schildchen sind fein runzlig. Das Metanotum ist schwach runzlig, glatt und glänzend, in der Mitte mit einem schwachen

Kiele versehen. Das erste Hinterleibssegment ist runzlig und ein- und einhalbmal so lang wie breit, an der Wurzel schmal, verbreitert sich gegen das Ende, die Ecken sind abgerundet, die Spitze abgeschnitten; das zweite ist so lang wie das dritte, runzlig, die Mitte und die Ränder mit Leistchen begrenzt; das dritte ist an der Basis schwach runzlig, die übrigen Segmente sind glatt. Roth; die Spitzen der Fühler sind bräunlich, das Metanotum und der Hinterleib, mit Ausnahme des Bauches, ist schwarz. Die Spitzen der hinteren Schenkel und Schienen sind schwarz, die Tarsen braun, die Basis der Hinterschienen und die des ersten Tarsengliedes sind weisslich. Die Flügel sind glashell, Nervatur ist braun, das Stigma dunkelbraun. Die zweite Cubitalquerader ist unvollkommen ausgebildet; die zweite Cubitalzelle ist klein, dreieckig und hinten nicht vollständig geschlossen. Länge 3 mm. *Apanteles ferrugineus* REINH. ist schon durch die Färbung verschieden. Kann neben *Apanteles saevus* REINH. gereiht werden.

Apanteles longicaudis WESM.

Var. ♂. Die Hinterbeine sind ganz schwarz.

Var. ♂. Das Metanotum und das erste und zweite Hinterleibssegment ist runzlig-gefurcht.

Apanteles specularis n. sp. ♂.

Der Mesothorax ist sehr fein und dicht punktirt, glänzend; die Seiten sind ganz glatt; das Metanotum ist runzlig, seine Mitte gekielt, und die Ränder mit Leistchen begrenzt. Das erste Hinterleibssegment ist ein- und einhalbmal so lang wie breit, gegen die Wurzel zu etwas schmaler werdend, das Ende abgerundet, jedoch nicht verschmälert; glatt, nur am Ende ein kleinwenig punktirt; das zweite Segment ist halb so gross wie das dritte, halbmondförmig gerunzelt, die oberen Ecken sind glatt, die Mitte ist mit einem Kiele versehen; die übrigen Segmente sind glatt. Schwarz; die Taster sind gelb; die Spitzen der vorderen Schenkel, die Schienen und die Tarsen, sowie die Basis der mittleren und hinteren Schienen sind gelbroth; die Hintertarsen sind braun, die Wurzel des ersten Segmentes und die Stacheln sind gelb. Die Flügel sind milchweiss, das Stigma schwarz; Nervatur blass, die Randader ist braun, Basis des Metacarp auffallend hellgelb. Länge 2·5 mm. Gehört in die Gruppe des *Apanteles longicaudis* WESM.

Apanteles corvinus REINH.

Var. 1. ♂. Das Metanotum, das Ende des ersten Hinterleibssegmentes und die dreieckige Fläche des zweiten sind schwach gerunzelt. Der Hinterleib ist flach.

Apanteles fraternus REINH.

a) Die Hinterschienen sind roth, an den Spitzen schwarz.

b) Die Hinterschienen sind schwarz, an der Wurzel roth. Gezüchtet aus *Acronycta aceris*.

Apanteles lateralis HALID.

Var. (?) ♂. ♀. Die Fühler sind bräunlichroth, an der unteren Seite heller. Beim ♂ ist das obere Ende der Cubitalquerader hackenförmig gekrümmt.

Apanteles lucidus n. sp. ♂.

Der Mesothorax ist fein punktirt; das Metanotum ist glatt und sehr glänzend; die Hintercoxen sind glänzend und kaum punktirt. Der Hinterleib ist gross, glatt und glänzend; das erste Hinterleibssegment ist dreimal so lang, wie der Durchmesser seiner Mitte und lanzenförmig; das zweite Segment ist kürzer als das dritte, seine dreieckige Fläche ganz glatt. Die Stacheln der mittleren Schienen sind etwas gekrümmt, und halb so lang als das erste Tarsenglied; die Hinterschienen sind breit, an der Wurzel schwach gebogen.

Schwarz und glänzend; die Basis der Taster ist bräunlich. Die Enden der vorderen Schenkel sind, an der unteren Seite in grösserer Ausdehnung, roth. Die vorderen Schienen und Tarsen sind ganz roth, ebenso die Wurzeln der mittleren und hinteren Schienen, während der übrige Theil derselben schwarz ist; die Mitte der hinteren Tarsen ist bräunlich. Die Flügel sind milchweiss, Stigma und Schuppe schwarz, Nervatur braun. Länge 4 mm. Unterscheidet sich von *Apanteles vitripennis* HAL. durch die Grösse des Hinterleibes, sowie durch die Färbung der Beine und der Schuppe.

Microplitis ochraceus m. ♀.

Die Fühler sind 18-gliedrig. Der Kopf, der Mesothorax und das Schildchen sind glanzlos und fein punktirt. Auf den Lappen des Mesothorax befindet sich je eine elliptische, glatt und glänzende Fläche. Das Metanotum ist kurz, senkrecht abgeschnitten, in der Mitte gekielt und zellig-runzlig. Der Hinterleib ist kurz, breit-oval, hinten breit abgerundet; das erste Hinterleibssegment ist breit, von dreieckiger Form; so lang als die Breite seines Endes, punktirt-runzlig und in der Mitte seines Endes mit einem glänzenden Knoten versehen; das zweite ist runzlig und etwas schmaler als das dritte, welches letzteres an beiden Seiten runzlig, in der Mitte aber glatt und glänzend ist. Die übrigen Segmente sind glatt und glänzend. Hypopygium ist kurz; der Legebohrer ist gut sichtbar. Röthlich-gelb. Die das Frenum begrenzenden zwei Furchen, sowie das Ende des Schildchens, und der Rand des Hinterkopfes sind schwarz. Die Mitte des ersten Hinterleibssegmentes und die zwei Ecken des zweiten sind etwas schwärzlich. Die Nebenaugen und Klappen des Bohrers sind gelb. Die Flügel sind gelblich, Nervatur braun, stellenweise schwarz. Stigma ist braun, an der Basis hell. Die Randader ist gelb, Parastigma braun. Länge 3 mm.

Agathis malvacearum *var.* 5.

Das zweite Hinterleibssegment ist, um den Knoten herum, gefurcht-runzlig.

Var. 6. ♀. Das zweite Hinterleibssegment ist halb oder auch ganz gefurcht. Die Taster, der Hinterleib und die Hinterschenkel sind schwarz, die Spitzen der letzteren sind bei einigen Exemplaren roth.

Agathis tibialis Ns.

Var. 8, Ns. Die aus der *Coleophora Astragalella* gezüchteten Exemplare gehören hierher; wahrscheinlich eine selbstständige Art.

Disophrys inculcator L.

Var. 2. ♂. Der Kopf, mit Ausnahme des Scheitels, und der Mesothorax sind roth. Die Hintercoxen sind an der äusseren Seite schwarz.

Disophrys cæsus KLUG.

Ich stelle diejenigen Disophrys-Exemplare hierher, welche wenigstens die Hintercoxen roth haben. Andere Unterschiede finde ich zwischen den zwei Arten nicht.

MARSH. (p. 575) giebt die Grösse des *D. inculcator* 5·5 mm. an, so kleine Exemplare kommen bei uns nicht vor. NEES hingegen stellt die Grösse der Art mit ebensoviel Linien dar, dieses Maass passt auf unsere Thiere vollkommen.

1. ♂. ♀. Der Mesothorax, hin und wieder der Prothorax und die Hintercoxen sind roth. Bei einem ♂ Exemplare ist die äussere Seite der hinteren linksseitigen Coxe schwarz.

2. ♀. Die Backen, der Pro- und Mesothorax, das Schildchen und die Hintercoxen sind roth.

3. ♂. Der Kopf, den Scheitel ausgenommen, der Mesothorax und die Hintercoxen sind roth; manchmal ist auch der Prothorax roth.

4. ♂. Der Kopf, mit Ausnahme der Nebenaugen, der Pro- und Mesothorax, das Schildchen, sowie sämmtliche Coxen sind roth.

5. ♂. Roth; der Scheitel, die Mitte des Metanotum, je ein Streif unter den hinteren Flügeln, und die Spitze des Hinterleibes sind schwarz; der Schnabel und die Spitzen der Taster sind bräunlich.

Microdus conspicuus WESM.

Var. Die Hintercoxen sind in ihrer oberen Hälfte schwarz.

Var. ♂. Die erste Cubitalzelle ist von der ersten Discoidalzelle abgesondert, nachdem der erste Theil der Cubitalader, unvollkommen zwar, ausgebildet ist. Der Scheitel, der Augenrand, der Pro- und Mesothorax, die vorderen Thoraxseiten und die 1—3 Hinterleibssegmente sind roth. Das erste Hinterleibssegment ist nadelrissig, glatt und glänzend.

Kann mit *Evarinus zonator* MARSH. nicht vereinigt werden.

Earinus nitidulus Ns.

Durch Zucht erhalten den 15. Februar und den 16-ten März 1874.

Var. coxis nigris. Aus der *Acontia solitaria* gezogen.

Euphorus accinctus HALID.

Die Fühler des ♀ sind 20-gliedrig.

Meteorius sulcatus n. sp. ♀.

Der Kopf ist so breit als der Thorax; das Gesicht ist punktirt, querbreit, beinahe zweimal so breit wie lang, gegen den Mund zu nicht verschmälert und kiellos; der Clypeus ist stark gewölbt und vorstehend, ebenso die Augen. Der Mesothorax ist punktirt; vor dem Schildchen befindet sich ein grosser, tiefer, durch ein Plättchen in der Mitte getheilter Einschnitt. An den Seiten sind die Furchen punktirt, das Metanotum ist regelmässig halbkugelförmig, sein abschüssiger Theil ist mit gut ausnehmbaren, längst laufenden, netzartig gerunzelten Furchen versehen. Der Hinterleib hat die Länge von Kopf und Thorax, sein Ende ist zusammengedrückt; das erste Segment des Hinterleibes ist tief gefurcht, und so lang wie das 2-te und 3-te Segment zusammengenommen, sein Ende stark verbreitert; die Luftlöcher sind vorstehend und gut sichtbar. Das zweite Segment ist punktirt-runzlig, die übrigen sind glatt und glänzend; die letzten sind eingezogen. Schwarz; die Kiefer und der Clypeus sind rothgelb, die Taster gelb, die Fühler rothgelb; die Beine sind gelb, die Hinterschienen sind schwärzlich, an der Wurzel weisslich. Die bräunlichen Flügel sind schmal, und überragen kaum die Spitze des Hinterleibes. Die zweite Cubitalzelle ist oben schmal, der zweite Abschnitt der Radialader ist etwas länger als der erste; der rücklaufende Nerv mündet in die erste Cubitalzelle, und zwar in ziemlicher Entfernung von der zweiten. Die untere Discoidalzelle ist kürzer als die obere. Das Stigma ist braun, der innere Winkel etwas heller; Nervatur ist braun, die Schuppe gelb. Die Hinterflügel sind mit einer Radialzelle versehen. Länge 4 mm.; der Bohrer hat die Länge des Hinterleibes. Gehört in den Formenkreis des *Meteorius abdominator* Ns., von welchem sie sich, durch die Rugosität des zweiten Hinterleibssegmentes unterscheidet. Die Zahl der Fühlerglieder konnte ich, nachdem die Fühler bei meinem Exemplare gebrochen sind, nicht constatiren.

Eubadizon rufipes H. S. ♀.

Die Fühler sind 32-gliedrig; der Legebohrer ist so lang als der Hinterleib. Die hinteren Tarsenglieder sind etwas schwärzlich. Länge 5.5 mm. Im Uebrigen stimmt sie mit dem ♂ und mit *E. pallipides* NEES überein. Beim Männchen ist in manchen Fällen das zweite Hinterleibssegment glatt.

Calyptus cingulatus n. sp. ♀.

Der Clypeus ist schmal und lang, zweimal so lang als hoch, an den Enden mit je einem Grübchen versehen; das Gesicht ist glänzend, und schwach runzlig; die Augen sind einfach. Die Fühler haben 28 Glieder. Die Thoraxseiten sind glatt und glänzend; das Metanotum ist gerunzelt, an der oberen Seite glatt und gut gefeldert. Das erste Segment des Hin-

terleibes ist punktirt-runzlig, schwach gefurcht, seine ausgehöhlte Basis ist glatt und mit zwei Kielen versehen; das zweite Segment ist beinahe viereckig, nur um weniges breiter als lang, sein vorderer Mitteltheil ist dicht, die Seiten und der Hintertheil zerstreut punktirt; die Mitte der Wurzel des dritten Segmentes ist ebenfalls zerstreut punktirt; die Ränder des zweiten und dritten Segmentes sind parallel. Das erste dreieckige, an der Basis schmaler werdende Segment hat die Länge seiner hinteren Breite.

Schwarz, borstig. Die Kiefer, die untere Seite der ersten fünf Fühlerglieder, das zweite Hinterleibssegment und an der Wurzel des dritten ein halbkreisförmiger Theil, sind roth; die Mitte des zweiten Segmentes ist schwärzlich. Die Beine sind, mit Ausnahme der Hintereoxen welche schwarz sind, roth. Die Flügel sind glashell, die Nervatur braun, das Stigma ist schwarz, die Schuppe gelb. Länge 3·5 mm., der Legebohrer ist so lang wie der Hinterleib und der halbe Thorax.

In mancher Hinsicht stimmt sie mit *Calyptus opacus* REINH., ist jedoch durch die Färbung und Sculptur des Hinterleibes davon verschieden.

Macrocentus Hungaricus MARSH. ♀.

Unterscheidet sich nur insofern vom ♂, dass bei einzelnen Exemplaren das zweite Hinterleibssegment bis an die Mitte, und das dritte nur sehr wenig gefurcht-runzlig ist. Länge 10 mm., der Bohrer ist 15 mm. lang.

Diospilus ruficornis n. sp. ♀.

Der Kopf ist breiter als der Thorax, glatt und glänzend. Das Gesicht ist schwach punktirt; der Clypeus ist schmal und gewölbt. Die fadenförmigen Fühler sind 24-gliedrig und länger als Kopf und Thorax. Der glatte Mesothorax ist glänzend, der hintere Theil des mittleren Lappens ist punktirt, die Furchen sind glatt; die vor dem glatten Schildchen befindliche Grube ist unvollkommen getheilt. Das Metanotum ist runzlig und glänzend. Der Hinterleib ist kürzer als Kopf und Thorax, und schmaler als letzterer; das erste gefurcht-runzlige Hinterleibssegment ist so lang, wie seine hintere Breite, gegen die Basis zu verschmälert; die übrigen Segmente sind glatt.

Schwarz und glänzend; die Kiefer und der Rand des Clypeus sind roth, ebenso schwarz die geringelten Fühler, die Taster sind gelb. Der Hinterleib ist, mit Ausnahme des ersten Segmentes, bräunlich; die Beine sind gelb. Die Flügel sind breit, durchsichtig; Nervatur und das grosse, dreieckige Stigma ist gelblichbraun, die Flügelschuppe ist gelb. Die zweite Cubitalzelle ist höher als breit und viereckig; der dritte Abschnitt der Radialader ist gerade, an seiner Wurzel etwas gebogen und erreicht der Rand des Flügels vor dessen Spitze. Die Basis der Hinterflügel ist ein wenig ausgeschnitten, ihre Radialader ist gerade. Länge 2·5 mm.

Discoletes similis n. sp. ♂. ♀.

Der quere breite Kopf ist breiter als der Thorax, der Hinterkopf ist berandet und kaum ausgeschnitten; der Clypeus ist schmal, am Rande abgerundet, die Mitte eingedrückt, die Ecken mit je einem Grübchen versehen, diese Grübchen sind, längst des oberen Randes des Clypeus mit einer rinnenförmigen Furche verbunden. Die Fühler sind bei beiden Geschlechtern 28-gliedrig und sitzen auf einer kleinen Erhöhung der Stirne. Das dritte Fühlerglied ist so lang, wie die zwei folgenden zusammen genommen, die zwei letzten Glieder sind dicker, als die übrigen. Die Furchen des beinahe glatten Mesothorax sind punktirt; die Thoraxseiten sind glatt und glänzend und deren Furchen nicht ausgebildet; das Metanotum ist schwach gewölbt, vollständig gefeldert und ein wenig runzlig. Der halbsitzende Hinterleib hat die Länge von Kopf und Thorax; das erste Hinterleibssegment ist ein- und einhalbmal so lang als seine hintere Breite, nadelrissig, sein gewölbtcs Schild ist gut begrenzt, die Luftlöcher stark vorstehend; die letzten Segmente sind kurz; die zweite, sowie die folgenden Querfurchen sind verschwommen. Die schlanken Beine sind lang. Schwarz und glänzend; die Kiefer, die 4—15 Fühlerglieder, das Metanotum, das erste Hinterleibssegment und die Beine sind rötlichgelb. Die Thoraxseiten sind oben, von den vorderen Füßen bis zur Flügelwurzel und von da bis zum Metanotum bräunlichroth. Die Flügel sind bräunlich, Nervatur und das etwas dunkler berandete Stigma sind braun, die Schuppe ist schwarz. Die zweite Cubitalzelle ist oben schmal, und trapezförmig, gegen die Flügelbasis zu stark gedehnt, der rücklaufende Nerv entspringt der inneren Ecke derselben. Das Stigma bildet ein unregelmässiges Dreieck, aus dem äusseren Drittheil desselben nimmt die Radialader ihren Ursprung. Der zweite Abschnitt der Radialader ist ein- und einhalbmal länger als der erste, und nur um wenigcs kürzer, als die zweite Cubitalquerader, der dritte Abschnitt ist gerade und endet in der Flügelspitze. Die erste Discoidalzelle ist gestielt, ebenso die Radialzelle der Hinterflügel, die Mittelzelle ist nicht getheilt. Das Männchen ist ebenso, nur etwas dunkler gefärbt. Das ♂ ist 3 mm., das ♀ 3·5 mm. lang, der Legebohrer hat die Länge von 5 mm.

Von dem mir unbekanntcn *Dyscoletes lancifer* HALID. — von welchem sie als Art vielleicht gar nicht verschieden ist — unterscheidet sie die Färbung, die starke Nervatur, sowie das gut gefelderte Metanotum.

Opius lugens HALID. var. (?) ♀.

Die Fühler sind 23-gliedrig. Das Metanotum und das erste Hinterleibssegment ist glatt. Die Füße sind ganz gelb. Die zweite Cubitalzelle ist kurz, und wird gegen die Flügelspitze zu schmälcr; der dritte Abschnitt der Radialader ist dreimal so lang, als der zweite, dieser ist ein- und einhalbmal länger, als die erste Cubitalquerader. Der Bohrer hat die Länge des ersten Hinterleibssegments. Länge 1·5 mm.

Opus apiculator Ns. var. 1. ♂. ♀.

Die Fühler sind 26-gliedrig. Die Beine, die ersten Fühlerglieder und mehr oder minder das zweite Hinterleibssegment sind gelb.

Var. 2. ♂ ♀. Die Fühler sind 23-gliedrig, im Uebrigen wie Var. 1. Eine der gewöhnlichsten Formen. Es giebt Exemplare, bei welchen das erste Hinterleibssegment beinahe ganz glatt ist.

Var. 3. ♂. Die Fühler haben 23 Glieder. Der Kopf, mit Ausnahme des Scheitels, die 1—3 Fühlerglieder und die Beine sind gelb. Das zweite Hinterleibssegment neigt ins Rothe.

Var. 4. ♂. Die Fühler sind 26-gliedrig. Der Kopf ist gelb, die Mitte des Gesichtes ist unter den Fühlern schwärzlich, der Scheitel ist bräunlich-schwarz. Die ersten zwei Fühlerglieder sind bräunlich, die Füße ganz gelb. Die Färbung des Hinterleibes neigt ein wenig ins Braunrothe. Die zweite Cubitalzelle ist bei sämmtlichen vier Varietäten gleich geformt.

Opus varigatus n. sp. ♂ ♀.

Die Fühler des ♂ sind 30-, die des ♀ 32-gliedrig. Der gelbe Kopf ist am Scheitel dunkler, manchmal in kleinerer-grösserer Ausdehnung schwarz. Das erste, oder auch die zwei ersten Fühlerglieder sind an der unteren Seite heller oder gelb. Der Hinterleib ist gelb, das erste Segment desselben ist schwarz, das dritte, sowie die übrigen sind hinten schwarz berandet. Beim Männchen sind die zwei letzten Segmente manchmal ganz schwarz. Die Beine sind gelb. Das erste Hinterleibssegment ist runzlig-gefurcht. Im Uebrigen stimmt sie in jeder Hinsicht mit der *Opus apiculator* Ns.

Von der *Opus victus* HAL., zu welcher sie durch die Zahl der Fühlerglieder nahe steht, unterscheidet sie die Form der zweiten Cubitalzelle. Ziemlich häufig.

Opus crassipes WESM. (?) ♂.

Die Fühler sind 28-gliedrig, die Beine ganz gelb.

Opus fallax n. sp. ♀.

Die Kiefer sind durch den Clypeus nicht bedeckt, so dass der Mund offen ist. Das etwas in der Mitte wulstig erhabene Gesicht und der Clypeus ist punktiert-runzlig. Die Fühler haben 26 Glieder. Die Furchen des Mesothorax sind gut ausgebildet, jedoch seicht und glatt, die der Thoraxseiten sind kaum wahrnehmbar. Das Metanotum ist fein-lederartig. Die Spitze des länglich-ovalen Hinterleibes ist zusammengedrückt, das erste Segment desselben ist runzlig, die übrigen glatt. Die glashellen Flügel sind breit, und bedeutend länger als der Körper. Nervatur und Stigma sind gelb, die Schuppen schwärzlich. Das Stigma ist oval-lanzettförmig, aus dessen innerer Hälfte nimmt die Radialader ihren Ursprung. Die zweite mittlere Cubitalzelle ist, gegen die Flügelspitze zu, enger. Der erste Abschnitt der Radialader ist halb so lang, als die zweite Cubitalquerader, der zweite

Abschnitt hat ein- und einhalbmal die Länge der ersten Cubitalquerader, derselbe ist halb so lang, als der dritte Abschnitt, welcher beinahe an der Spitze des Flügels, dessen Rand erreicht. Der rücklaufende Nerv entspringt der zweiten Cubitalzelle; die hintere Discoidalzelle ist offen. Die Medialzelle der Hinterflügel ist halb so gross, als die Costalzelle.

Schwarz; die Kiefer sind roth, die Backen röthlich, die Taster bräunlich, die unteren Seiten der ersten Fühlerglieder sind heller. Das zweite Hinterleibssegment ist roth; die Beine sind ganz gelb und von regelmässiger Form. Länge 2.5 mm., der Legebohrer halb so lang.

Kann neben *Opius crassipes* WESM. gereiht werden.

Opius lucidus n. sp. ♀.

Der Mund ist nicht geschlossen, das Gesicht hat in der Mitte einen Kiel und ist, sowie der ganze Kopf, glatt; die Fühler sind 29-gliedrig. Der Mesothorax ist glatt und glänzend, als Spur der Furchen zeigen sich nur am Vordertheil und vor dem Schildchen Vertiefungen. Die Furchen der Thoraxseiten sind glatt; das Metanotum ist runzlig-gefurcht. Der lanzenförmige Hinterleib ist in der Mitte am breitesten, und wird gegen seine Basis und seine Spitze zu gleichmässig schmaler, derselbe ist kürzer, als Kopf und Thorax. Das erste Hinterleibssegment ist runzlig, an der Spitze gefurcht, sein Schild ist mit zwei sehr scharfen Kielen begrenzt, dessen Seitenränder sind glatt. Die übrigen Segmente sind glatt.

Die glashellen Flügel sind länger, als der Hinterleib. Nervatur ist braun, Stigma und Metacarp beinahe schwarz, Randader und Schuppe sind gelb. Das mittelgrosse Stigma ist dreieckig, vor seiner Mitte nimmt die Radialader ihren Lauf, der erste Abschnitt der letzteren ist sehr kurz, der dritte Abschnitt derselben ist gerade und erreicht den Rand des Flügels in ziemlicher Entfernung von dessen Spitze. Die zweite Cubitalzelle ist lang, ein- und einhalbmal so lang, als die erste Cubitalquerader, nach aussen stark verengt. Die untere Discoidalzelle ist offen; der rücklaufende Nerv entspringt der zweiten Cubitalzelle, in einer Entfernung, welche der Länge des ersten Abschnittes der Radialader entspricht. Die Medialzelle der Hinterflügel ist nur halb so gross, als die Costalzelle. Gesicht und Metanotum sind ziemlich dicht mit weisslichen Borstenhaaren bedeckt. Schwarz und glänzend; die Taster, sowie die Füsse sind gelb, die Kiefer, die untere Seite der Fühler ist bis beiläufig an die Mitte, das erste Fühlerglied beinahe ganz, röthlichgelb. Länge nahe 3 mm., der Bohrer ist sehr kurz. Weicht von *Opius suevus* HALID. durch die Bildung der Nervatur ab.

Opius rudis WESM.

Eine auffallende Form. Nach WESMAEL erreicht die Radialzelle die Flügelspitze, bei meinen Exemplaren (2) ist dies nicht der Fall. Der rücklaufende Nerv ist nicht interstitial, sondern er passt sich, zwar in kleiner

Entfernung, der zweiten Cubitalzelle an. Das ♂ stimmt vollkommen mit dem ♀.

***Opius silvicola* n. sp. ♂.**

Kopf und Thorax sind glatt und glänzend, das Gesicht ist schwach punktirt, in der Mitte mit einem schwachen Kiele versehen; der Clypeus bedeckt die Kiefer nicht, die Oeffnung ist länglich und ziemlich gross; die Fühler sind 32-gliedrig. Die Furchen des Mesothorax zeigen sich in Form von länglichen Vertiefungen, von welchen vorne zwei, hinten eines sichtbar sind, während sie in der Mitte vollständig fehlen. Die Furchen der Thoraxseiten bilden längliche, breite, am Grunde gekerbte Einschnitte; das Metanotum ist runzlig-gefurcht. Der ovale Hinterleib ist hinten abgestutzt, die letzten Segmente sind eingezogen. Das Schild des ersten Segmentes ist linienförmig, dessen Enden glatt und glänzend, die folgenden Segmente sind ganz glatt. Das ganze Thier ist mit weisslichen Borstenhaaren sparsam bedeckt. Schwarz; die Kiefer, der Rand des Clypeus und die zweiten Fühlerglieder sind roth. Die Beine sind roth, schwarz gefleckt; die Coxen, die Trochanteren, die Schenkelwurzeln der vorderen und mittleren Füsse, sowie die Hinterschenkel bis über die Mitte sind schwarz. Die Schienen und Tarsen der Hinterbeine sind schwärzlich. Die Schienen der mittleren Füsse sind an ihrer Basis gekrümmt. Die Flügel sind bis an die Mitte rauchgrau, von da an glashell; Stigma und Nervatur sind schwärzlich, die Schuppe schwarz. Das Stigma ist ziemlich kurz, breit und dreieckig, nahe zur Mitte desselben, jedoch etwas nach innen zu, nimmt die Radialader ihren Ursprung. Die Radialzelle erreicht die Flügelspitze. Der dritte Abschnitt der Radialader ist ein wenig gebogen. Die zweite Cubitalzelle ist lang, hinten etwas verengt, aus der vorderen Ecke derselben entspringt der rücklaufende Nerv; die zweite Cubitalquerader ist gerade; die zweite Discoidalzelle ist vollkommen geschlossen; die mittlere Discoidalader der Hinterflügel ist vollkommen, die Medialzelle bildet nur ein Drittheil der Costalzelle. Länge 3 mm.

Ist mit *Opius zelotes* MARSH. (l. c. p. 326.) verwandt, unterscheidet sich von demselben durch die Färbung der Beine.

***Opius Hungaricus* n. sp. ♀.**

Kopf und Thorax sind glatt und glänzend; das Gesicht ist kaum punktirt, der längst der Mitte desselben hinziehende Kiel ist sehr schwach. Die Kiefer sind durch eine breite Oeffnung, von dem schmalen, geraderandigen Clypeus getrennt, in den Ecken des letzteren ist je ein Grübchen sichtbar. Die Fühler sind 34-gliedrig. Die Furchen des Mesothorax sind seicht und gekerbt; das Metanotum ist netzartig-runzlig; die Furchen der Thoraxseiten sind lang, breit und ein wenig gekerbt. Der hinten stumpfe, elliptische Hinterleib ist etwas kürzer als der Kopf und der

Thorax; das gut begrenzte Schild des ersten Segmentes ist runzlig-gefurcht, die übrigen sind glatt.

Schwarz und sparsam behaart. Die Kiefer, die Taster, die Wurzeln der ersten Fühlerglieder, die zweiten Glieder ganz und die Füsse sind gelb.

Die Flügel sind gross, glashell, nur in der Nähe der Discoidalzellen bräunlich; Nervatur und Stigma dunkelbraun, die Schuppe gelb. Die sehr grosse Radialzelle erreicht die Spitze des Flügels; die zweite Cubitalzelle ist lang, nach aussen verschmälert. Die Radialader entspringt aus dem ersten Dritttheil des langgedehnten Stigma, der dritte Abschnitt derselben ist gekrümmt. Der rücklaufende Nerv entspringt der ersten Cubitalzelle und ist beinahe interstitial; die untere Discoidalzelle ist vollkommen. Die Medialzelle der Hinterflügel ist halb so gross, als die Costalzelle, der Medial-Discoidalnerv ist vorhanden. Länge 3 mm. Der Legebohrer hat die Länge des ersten Hinterleibssegments.

Gehört in den Formenkreis des *Opius rufipes* WESM., verschieden von demselben: durch das länglich-ovale, hinaus zu stark verschmälerte Stigma, und dadurch, dass die Radialader dem inneren Dritttheil des letzteren entspringt. Von *Opius caelatus* HALID. unterscheidet es die Glätte des Mesothorax, so wie die Form der zweiten Cubitalzelle.

Biosteres melanosoma n. sp. ♂ ♀.

Steht zu *Biosteres carbonarius* Ns. nahe, von welchem es sich durch Folgendes unterscheidet: Das Gesicht ist beinahe ganz glatt, die Fühler des ♂ sind 34-gliedrig (die des ♀ gebrochen), das Schildchen ist glatt, das erste Hinterleibssegment des ♀ ist ein wenig runzlig, das des ♂ ist ganz glatt. Der erste Abschnitt der Radialader ist länger als der Durchmesser des Stigma, der zweite Abschnitt ist etwas kürzer als die erste Cubitalquerader. Die Nervatur des ♂ ist nicht stark. Die Mittel- und Hintercoxen des ♀ sind schwarz, beim ♂ sind nur die Hintercoxen an den oberen Seiten schwarz. Länge des ♀ 3·5 mm., die des ♂ 3 mm.; der Bohrer ist so lang wie der halbe Hinterleib.

Biosteres nitida n. sp. ♂.

Der Kopf ist glatt und glänzend; das Gesicht ist schwach punktirt und mit langen, weissen Borstenhaaren bedeckt; der Clypeus ist kahl, und vom Gesichte nicht scharf getrennt. Die 42-gliedrigen Fühler sind etwas länger als der Körper, das dritte Glied übertrifft an Länge kaum das vierte. Die Furchen des Mesothorax fehlen gänzlich, derselbe ist glatt und glänzend; der Vordertheil des Schildchens ist glatt; das ungekielte Metanotum ist runzlig-gefurcht; die Thoraxseiten sind glatt und glänzend, die Furchen gekerbt. Der elliptische Hinterleib ist breit und flach, kürzer als Kopf und Thorax, das erste Segment desselben ist breit, dreieckig, runzlig-gefurcht, an der Basis ausgehöhlt, die zwei kurzen Kiele vereinigen sich nicht; die übrigen Segmente sind glatt. Schwarz und glänzend; die Kiefer,

die Taster, an den unteren Seiten der ersten zwei Fühlerglieder je ein Fleck, sowie die Beine sind roth. Die Coxen, mit Ausnahme ihrer Spitzen, die Wurzeln der Trochanteren, an den oberen Kanten der mittleren Schenkeln je ein linienförmiger Fleck und die oberen Seiten der Hinter-schenkel, sind schwarz, die hinteren Tarsen sind schwärzlich.

Die Flügel sind glashell, Nervatur und Stigma lichtbraun, die Schuppe roth. Die Radialader nimmt aus der Mitte des lanzenförmigen Stigma ihren Ursprung, ihr dritter Abschnitt ist etwas gebogen, und erreicht den Rand des Flügels vor dessen Spitze. Die zweite Cubitalzelle ist länglich-viereckig, an beiden Enden verengt. Die erste Cubitalquerader ist nahe zweimal so lang als der zweite Theil der Radialader, welch' letzterer Theil wieder länger ist als die zweite, senkrecht stehende Cubitalquerader. Der erste Abschnitt der Radialader ist kürzer als das etwas erweiterte Stigma; der rücklaufende Nerv entspringt der zweiten Cubitalzelle. Länge 4·5 mm.

***Alysia truncator* Ns.**

Die zweite Discoidalzelle ist offen.

***Alysia Sophia* HALID. var. ♀.**

Die Fühler sind 33-gliedrig, roth, an den oberen Seiten schwärzlich. Länge 4 mm.

***Phænocarpa picticornis* RUTHE ♂ ♀.**

♂. Die 32-gliedrigen Fühler sind zweimal so lang als der Körper, schwarz, die 1—3 Glieder sind roth, das vierte Glied ist 2-mal so lang, wie das 3-te. Der Körper ist schwarz, nur das zweite Hinterleibssegment ist roth, die Beine sind ebenfalls roth.

Eine ungemein interessante, leicht zu erkennende Art. Die Füße sind schlank, das Hinterschildchen ist bedornt, das erste Hinterleibssegment ist sehr lang und gefurcht-runzlig, die zweite Cubitalzelle der Flügel ist gegen ihre Spitze kaum schmärer. Die erste Cubitalquerader ist etwas länger, als der zweite Abschnitt der Radialader, ein Beweis der Verwandtschaft mit *Idiasta*.

***Phænocarpa conspurcator* HALID.**

Var. 1. ♂. Die Fühler sind 33-gliedrig, das zweite Segment des Hinterleibes ist roth, im Uebrigen wie die Hauptform.

Var. 2. ♂. Die Fühler haben 36 Glieder, das zweite Hinterleibssegment und die Backen bis an die Augen, sind roth.

***Phænocarpa livida* HALID.**

Nur ♂. Die Fühler sind 33-gliedrig.

***Aspilota concinna* HALID.**

Die Fühler des ♂ sind 28-gliedrig.

***Aspilota nervosa* HALID. var. 3. ♀. MARSH. l. c. p. 442.**

Var. ♂. Die Fühler sind 28-gliedrig.

♂. Die Fühler sind 18-gliedrig.

♂. Die Fühler sind 21-gliedrig.

♂. Die Fühler sind 22-gliedrig.

Aspilota fuscicornis HALID.

Die Fühler des ♂ haben 18 Glieder, die des ♀ 20.

Aspilota distracta Ns.

Var. ♂. Die ersten zwei Cubitalzellen des einen Flügels sind vollständig mit einander verschmolzen.

Pag. 322.

Hemiptera nova palaeartica. Descripsit Dr. G. HORVÁTH.

Pag. 330.

Ueber die Rolle der Zellkerne bei der Entwicklung der Pilze. Von Dr. Gy. v. ISTVÁNFFI in Budapest. — Die Abhandlung ist in deutscher Sprache bereits in den Berichten der deutschen Botanischen Gesellschaft. XIII. Jhrg. Hft 9—10. 1895. pag. 452—467. Tafel XXXV—XXXVI. erschienen.

Pag. 348.

DAS SYSTEM UND DIE GEOGR. VERBREITUNG DES
DICTAMNUS ALBUS.

Von Dr. VINC. v. BORBÁS in Budapest.

Die systematische Stelle des *Dictamnus albus* L. ist deswegen merkwürdig, weil er in der Ordnung der *Terebinthinae* eine Familie bildet, welche bisher ein einziges monotypisches Genus, mit einer Art, aber mit mehreren Varietäten umfasst (*Dictamnaceae* Vis.). Man redet hier fast unlogisch über eine Familie, denn eine von den *Terebinthinae* ganz abweichende monotypische Gattung ohne weitere Verwandtschaft (genus anadelphum) und systematische Gliederung kann kaum eine Familie genannt werden. Diese Familie wird sich erst in der Zukunft weiter ausbilden und systematisch abgliedern.

Für *Dictamnus* wird gewöhnlich, VISIANI und G. BECK ausgenommen, ein *Calyx deciduus* zugeschrieben, welcher aber unzweifellos persistent ist. Physiognomisch sowie auch systematisch ist er mit *Pistacia Lentiscus*

besonders was die Blattform und den berandeten Blattstiel betrifft, näher verwandt, als mit dem *Fraxinus*, was zuerst CUPANI bemerkte. Ein morphologisches Analogon des *Dictamnus* ist unter den eingebürgerten Pflanzen, namentlich in Betreff der Lösung der Pericarprienwände, die VACCARIA, auch aus dem Orient herstammend; eine ähnliche biologische Erscheinung aber, die durch einen starken Geruch ausgezeichnete, eingewanderte *Bifora radians*.

Die auffallendsten und geographisch getrennten Varietäten sind analytisch S. 350—52 zusammengestellt. Die abweichendsten davon sind: *D. angustifolius* und *D. Caucasicus* in Asien, *D. Hispanicus* und *D. Macedonicus* in Süd-Europa.

Geographisch aufgefasst, ist *Dictamnus*, ohne bekannte vorweltliche Verwandtschaft, eine Pflanze der Neuzeit. Dass er ursprünglich kaum in europäischem Boden entstanden ist, vermuthet mit Recht schon BOISSIER (Fl. Orient. I. 921.). Der starke Geruch des *Dictamnus* und der *Bifora* ist eine biologische Eigenthümlichkeit, welche keinen europäischen Ursprung beweist.

Das Himalayagebirge mit den höchsten Spitzen der Welt hat die reinste, d. h. ungemischte, eigenthümliche Vegetation. Hier muss man den ursprünglichen Standort des *D. albus* L. suchen: hier konnte er sich kaum einbürgern. In ROYLE' l. c. wird wirklich ein *D. Himalayanus* abgebildet, welcher von dem *D. albus* L. var. *Fraxinella* kaum verschieden ist. Von hier aus konnte der *Dictamnus* sich weiter verbreiten, und in verschiedenen Gebirgen Asiens hat er wirklich namhafte und beständige Varietäten gebildet. Auf natürlichem Wege, durch den Menschen und elastisch ausgeworfene Samen, sind die *Dictamnus*-Varietäten an den verschiedensten Standorten angelangt und die ungefähr 12 Varietäten der Jetztzeit werden sich hoffentlich in der Zukunft zu Arten der *Dictamnaceae* ausbilden. Die Gattung *Dictamnus* zeigt uns sehr characteristisch, wie die Gliederung der Pflanze und die Ausbildung der Genera und Familien von selbst in der Natur stattfindet. Sie ist eine Gattung in der Ordnung der *Terebinthinae*, welche eigentlich in keine Familie dieser Ordnung passt, sie ist also erst im Begriffe der systematischen Gliederung, die verwandten Genera, die Familie und die gutgetrennten Arten derselben werden erst in der Zukunft gebildet, die Bildung der Varietäten dagegen ist schon weit vorgeschritten.

Von Asien aus ist *Dictamnus* als eine viel benützte Arznei- und Gartenpflanze in Süd-Europa seit älterer Zeit verbreitet; in Ungarn ist er aber vielleicht nicht viel älter, als die *Datura stramonium* und *Peganum Harmala*, und wahrscheinlich seit der Türkenzeit eingebürgert. Jetzt ist er besonders in der Zone der Weinkultur verbreitet, und jedenfalls hat zu der weiteren Verbreitung auch diese viel beigetragen. In westlichen Gegenden von Ungarn herrschen meist trichostyle Formen, ostwärts kommen Formen

mit unbehaartem Griffel vor, der *D. Fraxinella* PERS. ap. LINK l. c. ist aber der häufigste. Die europäischen und ungarischen Varietäten sind fast sicherlich in der neueren, historischen Zeit entstanden. Die meisten Varietäten wachsen in sehr entfernten Gegenden von einander und sind geographisch durch weite Grenzen getrennt, und ist sonach eine weitere Fortbildung und Abgliederung möglich.

Dictamnus ist endlich eine der seltensten, besonders monotyphischen Pflanzen, welche sehr viele systematische Benennungen hat. Diese sind in Folge der unrichtigen Auffassung der systematischen Merkmale und der geogr. Verbreitung entstanden. Diese Benennungen sind S. 355—57 zusammengestellt. Man vergleiche aber auch den lateinischen Text.
